

Duso

ORIENTIERUNGS
SCHULE
DÜDINGEN

OS DÜDINGEN

EchOS · 41



Juni 2025

EchOS Nr. 41 | Juni 2025

Offizielle Schulzeitung der OS Düdingen
erscheint zweimal jährlich

Titelbild

Besuch zweier Samschtig-Jass-Aufnahmen in St. Gallen

Redaktion

Judith Zumwald, Leitung
Rebecca Spicher, 1. Stufe
Regula Neururer, 2. Stufe
Renate Blaser, 3. Stufe
Carli Degonda, Layout
Laurent Baeriswyl

Druck

Amt für Drucksachen und Material
Staat Freiburg

Herausgeber/in

OS Düdingen
Auflage
500 Exemplare

Kontakt

echos@osduedingen.ch

Inhalt

Das Wort des Direktors	4
7 Fragen an Gregor Zurkinden	5
Von A wie Abdeckerin zu Z wie Zimmermann	6
Besuch im Espace Jean Tinguely - Niki de Saint Phalle	8
Ein Jass-Abenteuer mit allen Stufen	10
Ein unvergessliches Abenteuer im Heiligen Jahr	12
Fussballmatches Lehrpersonen - Schülerinnen / Schüler	15
Offene Türen bei der Schulsozialarbeit	16
Auf Schnuppertour durch das lokale Gewerbe	18
Volleyballturnier 3. Stufe	20
Ostermenü 3. Stufe	21
Eiszeit für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler	22
Besuch Konzentrationslager Natzweiler-Struthof	24
Lagertage der 2. Stufe	26
Umwelttage 2. Stufe	31
IVE – Persönliches Projekt	32
Bildnerisches Gestalten	35
Die OS Düdingen jasst!	36
Bundeshausbesuch Klassen 11Hc und 11Hd	37
Finale - Ein Blick hinter die Kulissen	38
Klassenfotos 3. Stufe	42
Wichtige Termine	46



Das Wort des Direktors

Geschätzte Eltern, Liebe Leserin, Lieber Leser,

Vor einem Jahr bereits haben wir uns entschieden, das Schuljahresende in Zukunft etwas anders zu gestalten. Die Planung war intensiv und gab die Gelegenheit, verschiedene Punkte aufzugreifen und anzupassen. Daraus ist Neues und Spannendes entstanden.

So haben bspw. alle Bands am 12. Juni unter der Leitung von Frau Aebischer an einem Konzert im Podium zeigen dürfen, was sie über das ganze Schuljahr einstudiert hatten.

Oder die IVE-Gruppe von Frau Baeriswyl, die das Schulschlussfest unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit neu strukturiert hat. Getränke sind aus der Schweiz, auf Fleisch wird verzichtet, das Essen ist regional und saisonal, wir benutzen Mehrweggeschirr, produzieren weniger Abfall und vieles mehr.

Allen Schülerinnen und Schülern, die im Sommer einen neuen Lebensabschnitt ausserhalb der OS Düdingen beginnen, wünsche ich ganz viel Freude und Zufriedenheit an ihrer neuen Wirkungsstätte.

Auf Ende Schuljahr verlassen uns auch drei Lehrpersonen, um ihre Berufskarriere an einer anderen Schule oder in einem anderen Beruf fortzusetzen. Carole Gerber, Nicole Schaller und Thomas Schweizer danken wir für ihren langjährigen Einsatz an unserer Schule zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre von EchOS zahlreiche spannende Lesemomente und eine erholsame Sommerzeit.

Laurent Baeriswyl
Schuldirektor



All diese Neuerungen sind mit beträchtlichem Aufwand verbunden, wofür ich an dieser Stelle allen Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern für ihren besonderen Einsatz danke.

In einem Schuljahr läuft sehr viel – viel Lustiges, Spannendes, Trauriges, Erfreuliches, Enttäuschendes – das Positive überwiegt aber auch in diesem Jahr.

Im Verlaufe des Schuljahres haben bspw. alle OS-Zentren Deutschfreiburgs die Ausstellung „Hie va det – Die Welt daheim in Freiburg“ besucht. Auch mehrere Klassen der OS Düdingen waren an dieser Ausstellung und haben an einem Wettbewerb teilgenommen. Unsere DüDaZ-Klasse hat für ihre Arbeiten einen Preis gewonnen und wurde an der Seislermäss ausgezeichnet. Zu diesem Erfolg gratuliere ich Schülerinnen, Schülern und der Lehrerin Frau Blaser.



Bild vom Wahlfach Malen und Zeichnen

7 Fragen an Gregor Zurkinden

Die Hausdienste stehen im schulischen Leben eher im Hintergrund, erfüllen aber eine enorm wichtige Funktion, da sie für eine angenehme und saubere Umgebung sorgen und somit die Grundlage für Lernen und ein optimales Zusammenleben schaffen. EchOS hat einem der Hauswarte, Gregor Zurkinden, einige Fragen gestellt.

Gregor, wie sieht deine berufliche Laufbahn aus?

Ich habe nach der obligatorischen Schulzeit die Matura absolviert, habe anschliessend eine Lehre als Landschaftsgärtner gemacht, habe einige Zeit in diesem Beruf gearbeitet und bin dann an die OS Düdingen gekommen.

Wann und wie bist du als Hauswart an der OS Düdingen gelandet?

Ich habe am 1.1.2013 an der OS Düdingen angefangen. Die Stelle war damals ausgeschrieben, und da ich schon immer etwas in diese Richtung machen wollte, habe ich mich auf das Inserat beworben und die Stelle erhalten.

Welche Aufgaben / Arbeiten führst du besonders gern aus?

Mir gefallen alle Arbeiten im Freien, zum Beispiel das Schneiden von Sträuchern, die Pflege des Biotops und der Blumenwiese sowie der Winterdienst, also das Schneeschaufeln und ähnliche Arbeiten. Zu meinem Pflichtenfeld gehören natürlich auch Arbeiten in den Gebäuden. Ich übernehme alle Reparaturen selbst oder gebe sie in Auftrag, unterhalte die Bibliothek und die Berufsberatung und Sorge zusammen mit dem Raumpflegeteam für saubere Räume im ganzen Schulhaus.

Und welche Arbeiten machen dir etwas weniger Freude?

Ich ärgere mich über achtlos liegengelassenen Abfall, den ich räumen muss. Das passiert zum Teil durch Schülerinnen und Schüler in der Pause oder nach einem Picknick auf dem Schulareal. Aber auch nach dem Wochenende kommt es vor, dass viel Abfall herumliegt von Leuten, die Zeit auf dem Schulareal verbringen. Am meisten nervt mich allerdings privater Hausabfall, der in unseren Abfallkübeln entsorgt wird.

Wie sieht dein Kontakt zu unseren Schülerinnen und Schülern aus?

Ich habe regelmässig Kontakt zu den Jugendlichen, wir grüssen einander, ab und zu ergeben sich auch Gespräche. Ich schätze den höflichen Umgang mit mir als Person sehr.

Unser Schulhausareal ist gross. Wie viel Bewegung hast du während deiner Arbeitszeit?

Ich laufe durchschnittlich pro Tag zwischen 15'000-20'000 Schritte und 81 Stockwerke. Das lese ich auf meiner Smartwatch ab. Während der Sommerreinigung sind es durchschnittlich sogar 30'000 Schritte und 181 Stockwerke pro Tag.

Wie viele Leute gehören zum Team der Hausdienste?

Zum Team gehören nebst den Hauswarten Paul Lüdi, Beat Piller und mir sieben Raumpflegerinnen. Sie leisten sehr gute und wertvolle Arbeit und schauen immer, dass unsere Zimmer, Gänge und Toilettenanlagen sauber sind. Sie sind unentbehrlich!

Vielen Dank, Gregor, dass du dir Zeit genommen hast, die Fragen zu beantworten und natürlich dir und dem ganzen Team für euren täglichen Einsatz, wir Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler schätzen eure Arbeit sehr!



Gregor Zurkinden ist 40 Jahre alt und seit 12 Jahren als Hauswart an der OS Düdingen tätig. In seiner Freizeit ist er gern sportlich unterwegs, beispielsweise beim Bouldern, Biken oder Snowboarden.

Beende zum Schluss bitte folgende Sätze spontan:

Schlechtes Wetter ... gibt es nicht.

Jugendliche an der OS Düdingen ... sind aufgestellt.

Die Gebäude der OS Düdingen ... sind gut im Schuss.

Judith Zumwald

Von A wie Abdeckerin zu Z wie Zimmermann

Einblicke in die Berufswelt – praxisnah und inspirierend

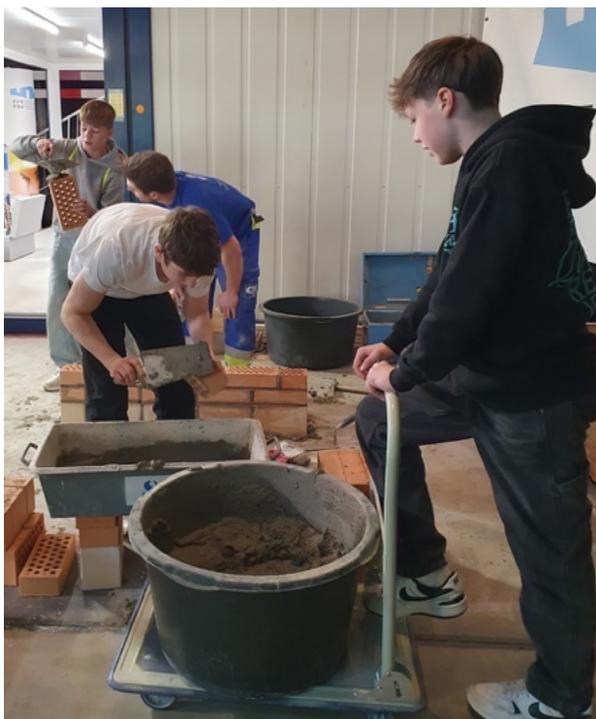


Vielfältige Einblicke in die Berufswelt

Am Morgen des 19. Februar 2025 besuchten 250 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen unserer Schule die «Start!» im Forum Freiburg. Diese bedeutende Berufsmesse, die alle zwei Jahre stattfindet, bietet Jugendlichen, aber auch Erwachsenen, die Möglichkeit, eine Vielzahl von Berufen kennenzulernen und sich umfassend über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren.

Am 19. Februar 2025 besuchten 250 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen die «Start! – Forum der Berufe». Diese Messe bot wertvolle Einblicke in zahlreiche Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten. Durch praxisnahe Erlebnisse und den Austausch mit Fachleuten konnten die Jugendlichen wichtige Erfahrungen für ihre Zukunft sammeln.

Das Forum ist ein wichtiger Ort für Austausch und Begegnung mit passionierten Fachleuten, Berufsverbänden, Ausbildungsbetrieben sowie Hochschulen und Schulen des Kantons. Um die Anreise nachhaltig zu gestalten, wurde bewusst auf die Fahrt mit dem Car verzichtet und stattdessen der Zug bis zur Poya genutzt. Von da aus legten alle die Strecke bis ins Forum zu Fuss zurück.



Berufe hautnah erleben

Die Ausstellung selbst war äusserst interessant und bot einen abwechslungsreichen Einblick in die Berufswelt. Besonders schön und auffallend war die Motivation der anwesenden Lehrlinge und Berufsleute, die mit viel Engagement und Fachwissen ihre Berufe präsentierten. Durch anschauliche Erklärungen und praktische Vorführungen wurden die verschiedenen Lehrberufe lebendig vermittelt.





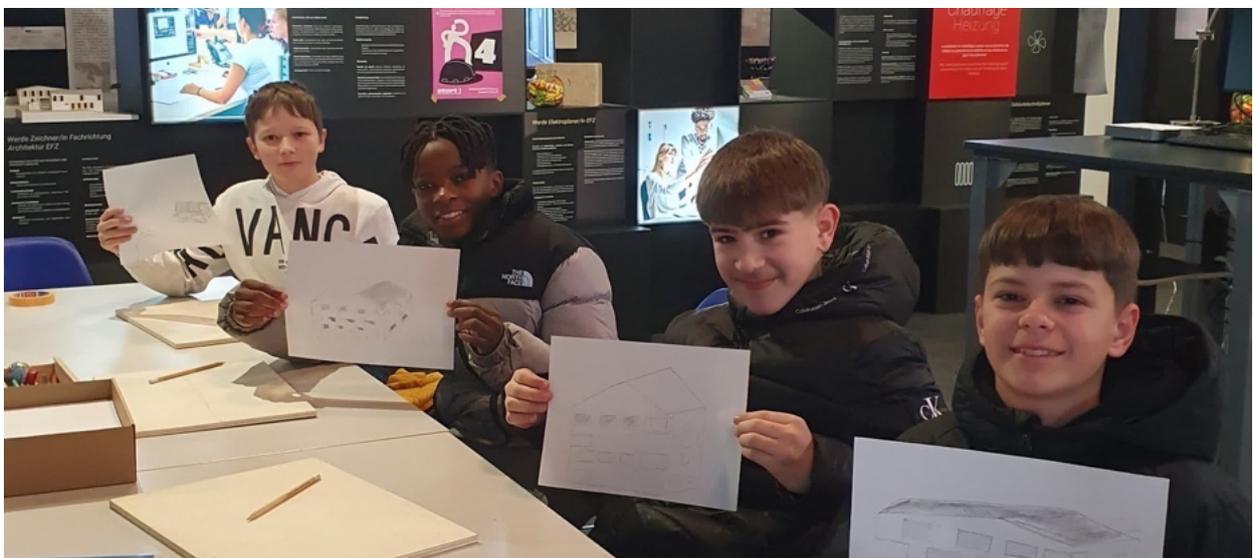
Unsere Schülerinnen und Schüler waren ebenfalls sehr motiviert und hatten die Gelegenheit, an vielen Ständen selbst Hand anzulegen. So konnten sie beispielsweise ein Vogelhaus herstellen, mit einem Maurer eine Mauer bauen, im Bereich der Elektronik tätig sein, einen Bagger fahren oder sogar an einem Modellarm einen Venenzugang stechen. Diese praktischen Erfahrungen machten den Besuch besonders wertvoll und greifbar. Zudem konnten sie viele Erinnerungsstücke und

Materialien mit nach Hause nehmen, die ihnen die Messe noch lange in Erinnerung behalten werden. Auch Kugelschreiber kann man immer brauchen. Ein weiteres besonderes Merkmal dieser Ausgabe der Messe war der Rundgang, der sich erstmals über zwei Stockwerke erstreckte. Aufgrund der neuen Ausrichtung des Forums wird die nächste Ausgabe im Jahr 2027 im Espace Gruyère stattfinden.

Ein gelungener Messebesuch

Insgesamt war der Besuch der «Start!» eine äußerst bereichernde Erfahrung. Die Veranstaltung hat den Schülerinnen und Schülern der 9H erste wertvolle Einblicke in ihre berufliche Zukunft gegeben und sie in ihrer Berufswahl inspiriert. Die Jugendlichen aus der 10H, die in der beruflichen Orientierung etwas weiter sind, konnten weitere Berufe ihrer Berufsrichtung besichtigen und ihre Wahl bestätigen oder mit einem Plan B erweitern.

Rebecca Spicher



Besuch im «Espace Jean Tinguely - Niki de Saint Phalle»

Recyclingkunst hautnah erlebt



Die drei Klassen 9Hc, 9Hf und 9Hg haben im Rahmen des Französischunterrichts einen Ausflug ins Museum «Espace Jean Tinguely – Niki de Saint Phalle» gemacht. Dabei erlebten die Schülerinnen und Schüler, wie Kunst und Recycling auf faszinierende Weise zusammenkommen.

Nach einer Zugfahrt und einem Spaziergang durch die Rue de Lausanne erreichten die drei Klassen mit ihrer Begleitung an verschiedenen Nachmittagen das Museum. Die Exkursion war eingebettet in das aktuelle Thema des Französischlehrmittels «C'est ça»: Flohmarkt, Recycling und Upcycling. Als Vorbereitung auf den Museumsbesuch befassten sich die Lernenden schon im Voraus mit den Künstlern Jean Tinguely und Niki de Saint Phalle und ihrer Kunst. Auch die Regeln für den Museumsbesuch wurden angesprochen – natürlich auf Französisch!





Kunst in Bewegung

Im Museum konnten die Schülerinnen und Schüler die kinetischen Skulpturen von Jean Tinguely per Knopfdruck in Bewegung setzen. Besonders beeindruckend war die grosse Skulptur in der Mitte «Retable de l'abondance occidentale et du mercantilisme totalitaire», die zahlreiche Alltagsgegenstände verbarg. Dank gezielter Fragen im Dossier wurde genau hingeschaut – und so manches überraschende Detail entdeckt. Und ganz nebenbei wurde dabei noch etwas Wortschatz mitgelernt.

Diese Exkursion zeigte einmal mehr, wie unser Schul-Leitbild in die Praxis umgesetzt wird: «Wir nutzen Lager und Exkursionen für authentisches Lernen!»

Rebecca Spicher



28 Schülerinnen und Schüler, 36 Karten – Ein Jass-Abenteuer mit allen Stufen

Besuch zweier Samschtig-Jass-Aufnahmen in St. Gallen



Am 3. Juli kommt der Donnschtig-Jass nach Düdingen. Um uns schon ein wenig auf diesen Anlass vorzubereiten, aber auch weil es viele Jass-begeisterte an der OS gibt, darunter auch unser Direktor Herr Baeriswyl, organisiert dieser verschiedene Jass-Anlässe. Darunter verschiedene Turniere, aber auch diesen Anlass, bei welchem wir einen unvergesslichen Abend in St. Gallen erleben durften.

Lange, aber unterhaltsame Reise nach St.Gallen

28 Schülerinnen und Schüler aus zehn verschiedenen Klassen trafen sich am Freitagnachmittag am Bahnhof in Düdingen. Gemeinsam traten wir eine dreistündige Zugreise nach St. Gallen an. Wir jass-ten, assen, redeten und hatten sehr viel Spass. Als wir ankamen, mussten wir zum Bus rennen, doch freundlicherweise wartete der Busfahrer auf uns. Zum Glück hatten wir Frau Albrecht dabei, welche aus der Gegend kommt und uns den schnellsten Weg zeigen konnte.

Entdecken der Dream Factory

Mit Spannung und Neugier kamen wir in der Dream Factory an und verschafften uns erst einmal einen Überblick. Zu unserer Freude war es ein altes Casino, in dem wir sogar noch die Automaten benutzen konnten. Wir spielten also Flipper, Poker und weitere Games. Die Dream Factory war auch sonst ziemlich cool eingerichtet, und man konnte überall alte, interessante Dinge entdecken. Es gab dort auch – für mich typisch amerikanische – Zwei-Bank-Tische, an denen wir essen und trinken durften. In der Mitte gab es eine runde Bar, an der Wienerli mit Brot und allerlei Getränke angeboten wurden. Da wir danach noch eine Weile warten mussten, gingen wir noch einmal nach draussen.

Stöck, Wyss, Stich... das Jassen beginnt

Gegen 18:30 Uhr begannen dann die Sendungen. Unsere Schule hatte die besten Plätze, direkt um den Jass-Tisch herum. Die Regisseurin instruierte





ten wir zum Glück und traten, schon ein wenig müde, die Heimreise an. Um ca. 00:10 Uhr kamen wir dann wieder am Bahnhof in Düdingen an. Im Grossen und Ganzen war es ein sehr spannendes und einmaliges Erlebnis und obwohl wir lange reisen und warten mussten, haben wir viele tolle Eindrücke und Einsicht in die Fernsehwelt erhalten.

Luan Burri, 11Hf

uns und erklärte, dass man nichts ausser Gläsern auf dem Tisch haben dürfe, um keine unabsichtliche Schleichwerbung zu machen. Also mussten wir alle Flaschen, Rucksäcke etc., welche eine sichtbare Marke hatten, wegräumen. Das wichtigste Signal war eigentlich der Applaus: Immer, wenn die Regisseurin mit der Hand in der Luft kreiste und wedelte, mussten wir begeistert applaudieren. Kurz vor der Aufnahme wurde dann Herr Baeriswyl noch zufällig ausgewählt und überzeugt, mitzujassen. Eine gewisse Nervosität war ihm anzumerken. Danach wurden zwei Staffeln aufgezeichnet. In der ersten jassete Herr Baeriswyl mit und er machte seine Sache mit 13 Differenzpunkten in drei Runden wirklich sehr gut. Wir konnten viele neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln, und es war spannend, einmal bei einer Fernsehsendung dabei zu sein.

Heimreise nach Düdingen

Nach der Show mussten wir wieder zum Bus. Am Bahnhof angekommen, rannten wir erneut, dieses Mal, um den Zug noch zu erwischen. Dies schaff-



Ein unvergessliches Abenteuer im Heiligen Jahr

Nach drei Jahren Lateinunterricht war es endlich soweit: Fünf Schülerinnen und zwei Schüler der 3. Stufe machten sich auf den Weg nach Rom. Fünf Tage lang tauchten sie in die Geschichte und Kultur der Ewigen Stadt ein. Von antiken Ruinen bis hin zu lebendigen Traditionen – diese Reise wird den Jugendlichen noch lange in Erinnerung bleiben.

Donnerstag, 27. Februar (Lenn, Joshua)

Unser Tag hat mit einem leckeren Frühstück begonnen. Anschliessend haben wir das Pantheon von innen besichtigt, ein architektonisches Meisterwerk der Antike, welches ursprünglich als Tempel für alle römischen Götter erbaut wurde. Danach führte unser Weg durch das ehemalige Judenghetto, das mit seinen engen Gassen und seinem historischen Hintergrund eine spannende Geschichte erzählt. Von dort aus erreichten wir das Forum Boarium, einst ein belebter Marktplatz. Ein weiteres Highlight des Vormittags erwartete uns auf dem Aventin: Die Besteigung des Hügels bescherte uns einen atemberaubenden Blick auf die Stadt.

Nach einem kurzen Abstecher zum Circus Maximus, wo dazumal die legendären Wagenrennen stattfanden, ging es nachmittags weiter mit einer der berühmtesten Sehenswürdigkeiten Roms, dem Kolosseum. Bei unserem Rundgang konnten wir uns gut vorstellen, wie die Gladiatoren früher in der Arena um Ruhm und Ehre kämpften.

Danach spazierten wir zur Kirche San Pietro in Vincoli, welche die Statue von Moses, eines der be-



deutendsten Werke Michelangelos, beherbergt. Auf dem Rückweg zur Unterkunft stand noch die Besichtigung des Vittoriano – scherzhaft auch «die Schreibmaschine» genannt – an. Es ist ein imposantes nationales Denkmal in Rom, das zwischen 1885 und 1935 erbaut wurde, um Viktor Emanuel II., den ersten König des vereinten Italiens, zu ehren.

Am Abend liessen wir uns in einem gemütlichen Restaurant italienische Pasta schmecken. Danach folgte ein Spaziergang zum Trevi-Brunnen – einer der imposantesten Brunnen der Welt und ein Meisterwerk der Barockarchitektur.

Der Trevi-Brunnen ist auch für seine Legenden und Bräuche bekannt. Eine der bekanntesten Traditionen besagt, dass man eine Münze über die linke Schulter in den Brunnen werfen soll, um sicherzustellen, dass man nach Rom zurückkehrt. Eine zweite Münze soll zu einer neuen Romanze führen, und eine dritte Münze soll eine Hochzeit garantieren.





Freitag, 28. Februar (Stella, Gina-Lou)

Am Morgen besuchten wir die Kaiserforen und das Forum Romanum, ein riesiges Gelände voller Überreste der antiken römischen Zivilisation. Das Forum war nicht nur ein Ort des Handels und der Politik, sondern auch ein Schauplatz für öffentliche Veranstaltungen wie Triumphzüge, Gladiatorenkämpfe und Hinrichtungen.



Besonders spannend war der Palatin, der eng mit der Gründungslegende Roms verbunden ist und von welchem man einen grossartigen Blick auf das Forum Romanum und den Circus Maximus hatte.

Am Nachmittag machten wir uns auf den Weg zum Vatikan. Zuerst bewunderten wir den Petersplatz und dann stiegen wir hinauf zur Kuppel der Peterskirche. Wir überwandern dabei ganze 551 Treppenstufen. Der Ausblick auf Rom war einfach fantastisch!



Im Inneren der Kirche staunten wir über die prachtvolle Architektur, die fast so aussah, als wäre sie aus purem Gold gemeisselt.

Besonders ehrfürchtig war der Anblick der Papstgräber und der berühmten „Pietà“ von Michelangelo. Sie ist die bildliche Darstellung Marias, die um den toten Sohn in ihren Armen trauert. Die Details der Skulptur, wie die Falten des Gewandes und die realistische Darstellung der Körper, zeugen von Michelangelos aussergewöhnlichem Können als Bildhauer.

2025 ist ein Heiliges Jahr, welches Gläubigen eine einzigartige Gelegenheit zur spirituellen Erneuerung und zur Vertiefung ihres Glaubens bietet. Wir hatten das Glück, die Heilige Pforte, auch Porta Santa genannt, zu durchschreiten. Diese besondere Pforte wird nur während eines Heiligen Jahres geöffnet und symbolisiert den Eintritt in eine Zeit der Gnade und Barmherzigkeit.

Später hatten wir Zeit, durch die schönen Strassen Roms zu schlendern und die Atmosphäre der Stadt zu geniessen. Zum Abendessen gab es köstliches italienisches Essen, das den Tag perfekt abrundete. Danach machten wir noch einen Spaziergang zur Engelsbrücke und der Engelsburg, die wunderschön beleuchtet war. Sie diente nicht nur als Mausoleum und Festung, sondern auch als Gefängnis und Schatzkammer.



Samstag, 1.3. (Jagoda, Sarah)

Nach dem Frühstück verweilten wir kurz auf dem nahe gelegenen Markt auf dem Campo de Fiori. Mit dem Bus fuhren wir anschliessend zu den Domitilla-Katakomben. Dort bekamen wir eine Führung von einem Deutschen, der anno dazumal das Jobangebot vom Papst höchstpersönlich bekommen hatte. Zuerst erzählte er uns über die Platten, welche die Gräber verschlossen. Die reicheren Leute hatten Marmorplatten und die ärmeren Tonplatten, die ihr Grab abdeckten.

Diese unterirdischen Begräbnisstätten erstrecken sich über vier Ebenen und umfassen eine Länge von über 17 Kilometern. Sie entstanden gegen Ende des 2. Jahrhunderts und wurden bis ins 4. Jahrhundert kontinuierlich erweitert. Die Katakomben dienten den frühen Christen als Begräbnisstätte und als Ort der Zusammenkunft, insbesondere während der Zeiten der Christenverfolgung. Die Führung war sehr spannend, aber leider etwas kurz.

Am Nachmittag haben wir den Zug nach Ostia Antica genommen. Dort wollten wir die einstige Hafenstadt Roms begutachten. Trotz des leichten

Regens konnten wir vieles sehen und bewundern. Einige sehenswerte Mosaik, wie beispielsweise das Fussbodenmosaik in den Neptuns-Thermen, waren leider abgedeckt, trotzdem bekamen wir einige auf dem Platz der Korporationen zu Gesicht. Dieser Platz war ein geschäftiger Knotenpunkt, an dem Händler aus verschiedenen Teilen des Römischen Reiches zusammenkamen, um Waren zu handeln. Zu den verkauften Artikeln gehörten Getreide, Olivenöl, wilde Tiere und andere exotische Produkte.

Besonders gut erhalten war das Haus mit dem Thermopolium, eine Art Kneipe, wo man sich früher verpflegen konnte. Wir spazierten durch die gesamte Anlage und liefen auf den gleichen Strassen, wie es einst die Römer und Römerinnen taten. Zurück in Rom hatten wir noch ein bisschen Freizeit und gingen getrennte Wege. Abends liefen wir zur Spanischen Treppe. Dort teilten wir uns auf und konnten uns gruppenweise in einem Restaurant nach Wahl verpflegen.

Monika Jüni



Fussballmatches Lehrpersonen - Schülerinnen / Schüler



Offene Türen bei der Schulsozialarbeit

Besuche von ehemaligen Schülerinnen und Schülern der OS Düdingen sind immer spannend und eine grosse Freude. Kürzlich besuchte uns Alyssa, welche bis im Sommer 2024 in der Klasse von Frau Oberson war. Heute besucht Alyssa die Fachmittelschule Freiburg, Fachrichtung Gesundheit.



Im Rahmen ihrer Ausbildung beschäftigen sich Alyssa und ihre Kollegin Marie Lou mit der aktuellen Frage, welchen Einfluss Bildschirmmedien auf das menschliche Gehirn haben. Dazu haben sie Felix Rauh, Schulsozialarbeiter und Medienpädagoge, zum Interview getroffen. Das Ergebnis wird ein Podcast sein.

Eltern sind gefordert, ihre Kinder in dieser wichtigen Thematik zu begleiten. Wer dazu Unterstützung und Inspiration möchte, kann das Factsheet «12 Vorschläge für eine gelingende Medienerziehung» kostenlos bestellen (Mail an felix.rauh@edufr.ch).

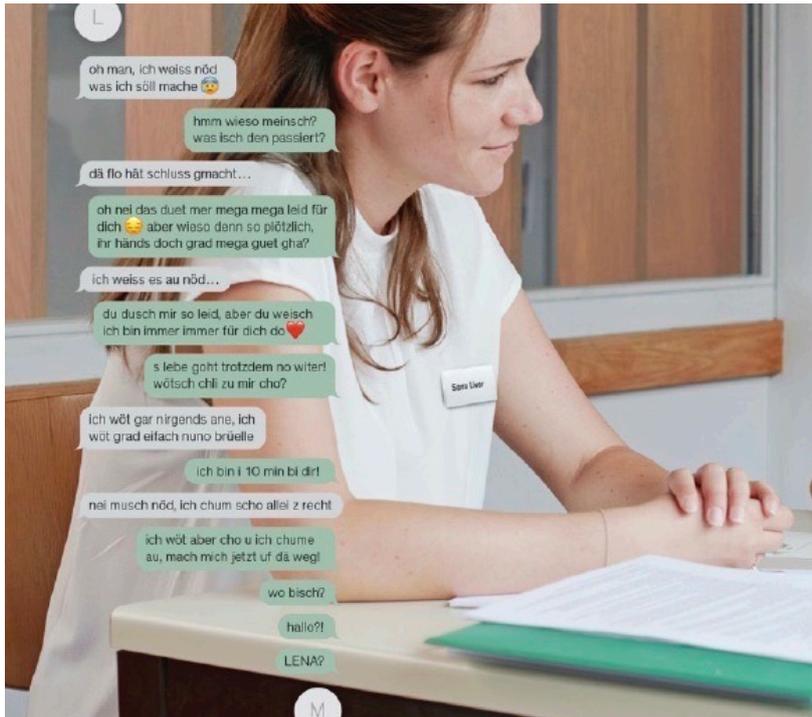
Eine Generation älter waren die interessierten Eltern, welche die Gelegenheit packten, mit einem Besuch bei der Schulsozialarbeit einen näheren Einblick in den Parcours „Love Limits“ zu erhalten. Ihre Töchter und Söhne – insgesamt 155 Jugendliche der 10H-Klassen – besuchten den von der Stiftung Kinderschutz Schweiz konzipierten, aus sechs Posten bestehenden Parcours.



Unter fachkundiger Anleitung und Begleitung der Schulsozialarbeit, der Jugendarbeit und den Gesundheitsverantwortlichen der Schule erlernten und stärkten die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, wie es gelingt, sich beim Kennenlernen, in Beziehungen und bei Trennungen respektvoll und reflektiert zu verhalten. Wichtige Begriffe, welche die Jugendlichen kennengelernt haben, sind die des beidseitigen Einverständnisses, des Konsenses und der Zustimmung.

Nach engagierter Absolvierung des Parcours waren sich die Jugendlichen einig, dass auch die kommenden Jahrgänge von diesem tollen Parcours profitieren sollten. Eine Jugendliche drückte es so aus: «Der Parcours behandelt wichtige Themen des Erwachsenwerdens. Für einige Jugendliche sind diese Themen bereits aktuell, früher oder später im Leben werden sie bestimmt allen begegnen. Es ist darum sehr gut, dass man sich bereits im Voraus im entspannten Rahmen Gedanken darüber machen kann.» Eine Mutter formulierte es so: «Wichtig gewesen wäre es bereits dann, doch während meiner eigenen Schulzeit gab es ein solches Angebot leider nicht. In einer Lebensphase, in welcher sich die Kinder langsam vom Elternhaus zu lösen beginnen, ist es in der Rolle als Eltern nicht immer ganz einfach, zusammen über diese Themen zu sprechen. Es ist super, dass Love Limits an unserer Schule durchgeführt wird. Danke!»

Felix Rauh, Schulsozialarbeiter



Einblick in den Posten 6 «Hilfe holen und helfen».

ZUSTIMMUNG

Erklärt für Kinder und ihre Erwachsenen

Panel 1: Dein Körper gehört DIR. Niemand sollte ihn auf eine Art anfassen, die dir nicht gefällt.

Panel 2: Du hast das Recht, Umarmen und Küssen gut zu finden...

Panel 3: ... oder eben nicht. Ich liebe Dräcker! Ich fühle mich immer komisch beim Umarmen. Das gilt genauso für alle anderen.

Panel 4: Du magst vielleicht Umarmungen, aber das heißt nicht, dass alle Leute sie gut finden.

Panel 5: Willst du jemanden drücken? Frag die Person zuerst. Lust auf nen Dräcker? Ja!

Panel 6: Wenn die andere Person Nein sagt, umarme sie nicht. Nein, ich würde lieber die Hand geben, ok? OK.

Panel 7: Wenn die andere Person nicht JA sagt, umarme sie nicht. Vielleicht ist sie zu schüchtern, um Nein zu sagen. Oder sie denkt, du bist dann verletzt oder sauer. Es heißt nicht, dass sie eine Umarmung MÖCHTE. KEIN "JA" = KEIN "DRÜCKER" Eigentlich ganz einfach.

Panel 8: Genauso ist es bei: KÜSSEN, KUSCHELN, HÄNDCHEN HALTEN. Und diese Regel gilt genauso auch für ERWACHSENE. Auch Erwachsene sollten dich ohne deine Zustimmung nicht umarmen oder küssen.

Panel 9: Dein Körper gehört dir, und niemand sollte ihn ohne deine Zustimmung berühren. Die Körper von anderen Leuten gehören ihnen, und du solltest sie nicht ohne deren Zustimmung berühren. OK! Leuchtet ein!

Was Zustimmung für Kinder bedeutet, wird in der Illustration von Elise Gravel einfach und einleuchtend erklärt.

Auf Schnuppertour durch das lokale Gewerbe

Besuch der Seislermäss

Am Freitag, den 16. Mai, besuchte die OS Düdingen zusammen mit allen Schülerinnen und Schülern der OS-Zentren Wünnewil, Plaffeien, Tifers, Gurmels und Freiburg die Seislermäss. Insgesamt fanden sich rund 1700 Personen zum offiziellen Einstieg im Festzelt ein. Einmalig, dass sich so viele OS-Schülerinnen und Schüler zu einem gemeinsamen Anlass treffen!



Schnuppern, schnuppern, schnuppern

Im Verlauf ihrer Präsentation betonten beide die Wichtigkeit von Schnupperlehren.

Cyril Grossrieder hatte beim Schnuppern den Beruf des Milchtechnologen entdeckt, zu dem er zuvor gar keinen Bezug hatte, und war begeistert. Der passionierte Landmaschinenmechaniker Louis Hirt hatte ebenfalls gute Erfahrungen mit

Schnupperlehrern gemacht und hob in seinem kurzen, aber unterhaltsamen Vortrag insbesondere die Bedeutung des Teams hervor. «Achtet gut darauf, ob ihr euch im Team eures zukünftigen Lehrbetriebs auch wohlfühlen könnt.»

Auch die nächste Rednerin, Daniela Ziller, Gewinnerin der Silbermedaille an den Berufsweltmeisterschaften in der Kategorie Malerin, erwähnte die Wichtigkeit einer Schnupperlehre. «Erst beim Schnuppern merkte ich, dass mir der Beruf der Malerin längerfristig gefallen könnte.» Zuvor hatte sie bereits als Bäuerin, Gärtnerin und Innendekorateurin geschnuppert.

Nicht nur ihre Backen leuchteten rot, als sie am Standort der Seislermäss in Tifers ankamen – eine kühle Bise hatte den frühmorgendlichen Wanderinnen und Wanderern auf ihrem Weg von Düdingen dorthin ins Gesicht geweht. Nein, auch die Oberteile der Jugendlichen waren mehrheitlich in leuchtenden Rottönen gehalten. Denn jedem OS-Zentrum war mit der Einladung zu diesem Anlass eine Farbe zugeteilt worden.

Und so begrüßte Dylan Porchet, Gemeinderat aus Düdingen, eine farbenfrohe Menschenmenge und eröffnete das Rahmenprogramm im Festzelt, ein Rahmenprogramm, bei dem sich alles um die berufliche Zukunft der Jugendlichen und ihre Einstellung dazu drehen sollte.

Er hiess auch die Gäste willkommen, welche als erstes zu den Jugendlichen reden sollten. Es waren dies Cyril Grossrieder, ehemaliger Schüler der OS Düdingen, und Louis Hirt aus Plaffeien, die beide beim Wettbewerb «Deutschfreiburger Lehrling des Jahres 2024» eine Medaille geholt hatten.





Auf das Herz hören, wenn es schwierig wird

Sie ermutigte die Schülerinnen und Schüler und meinte, dass es «völlig in Ordnung» sei, sich auch mal verloren zu fühlen, noch nicht zu wissen, was man möchte, oder eine Absage zu erhalten. Das

gehöre alles zum Berufswahlprozess dazu. Am Ende müsse man auf sein Herz hören, das sei das Wichtigste.

Kevin Lötscher, der letzte Gastredner, knüpfte an diesen Gedanken an. «Macht, was ihr gerne macht, was euch Spass macht. Hört auf euer Herz.»

Dass es manchmal eine Weile dauert, bis man sein Herz sprechen hört, musste er selbst schmerzlich erfahren. Er musste seine Karriere als Eishockeyprofi aufgrund eines schweren Unfalls bereits sehr früh wieder aufgeben. Dies stürzte ihn zuerst in eine tiefe Krise. Ein Plan B half ihm, nicht aufzugeben. «Habt immer einen Plan B, gebt nicht auf, nehmt euch Zeit für euch selbst», dies einige Tipps, die er den jungen Zuhörerinnen und Zuhörern zum Schluss mit auf den Weg gab.



Lokales Gewerbe beschnuppern

Im Anschluss an diesen offiziellen Teil im Zelt durften die Jugendlichen die Messe besuchen, sich an den Ständen informieren und das lokale Gewerbe beschnuppern.

Wer weiss, ob einige auch auf diese Weise einen Beruf entdeckt haben, der ihnen entsprechen könnte?

Jedenfalls waren die Rückmeldungen positiv und auf dem Rückweg durch die herrliche Frühlinglandschaft nach Düdingen wurde rege ausgetauscht, was man gesehen und erfahren hatte und als Erinnerung mit nach Hause nehmen konnte.

Regula Neururer

Volleyballturnier 3. Stufe



ostermenüs 3. Stufe



Eiszeit für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler

Traditionen beleben den Schulalltag. Rund um den Start der Playoffs in der National League steigt die Spannung auch für Hockeybegeisterte der OS Düdingen. Einmal im Jahr verwandelt sich die Eishalle Düdingen in eine Arena der besonderen Art: Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler der OS Düdingen treffen sich nicht im Klassenzimmer, sondern auf dem Eis, zum legendären Eishockeymatch.



Im Wahlfach «Schülerinnen- und Schülerhockey» eignen sich die Jugendlichen Donnerstag für Donnerstag die nötige Technik und den einen oder andern Kniff und Trick auf den Kufen und in der Puckführung an. Ihre neu erworbenen Fertigkeiten kommen nun zum Einsatz. Jahr für Jahr ist die Stimmung vor dem Match elektrisierend. In der Garderobe prägt eine Mischung aus Konzentration, Nervosität, Vorfreude und Teamgeist die Atmosphäre. Mit viel Erfahrung, taktischem Knowhow und der nötigen Portion Ruhe coacht Stephanie Zbinden die Schülerinnen und Schüler durch die zwei Halbzeiten. Als Stratege und Motivator steht bei den Lehrpersonen Ralf Kessler an der Bande.



Claude Pauchard darf man ruhig als «Urgestein» auf dem Eis bezeichnen. Über viele Jahre leitete er als Sportlehrer das Wahlfach «Schülerinnen- und Schülerhockey». Nun ist er pensioniert und sorgt als Eismeister und Schiedsrichter für eine perfekte Unterlage sowie Fairness und Ordnung auf dem Spielfeld.



Das Fazit der Schülerinnen und Schüler in der Halbzeit ist durchwegs positiv. «Es ist eine ganz andere Situation», meint ein Schüler. «Man begegnet den Lehrpersonen nicht als Autorität, sondern als Gegner. Das motiviert uns extrem.» Eine besondere Stellung bei den jungen Sportlerinnen und Sportlern hat ihr «Lieblingsgegner» Laurent Baeriswyl, unser Direktor. Natürlich stehen bei den Jugendlichen auch ihre Klassenlehrpersonen im Rampenlicht. «Mit ihnen hat man die engste Verbindung, da macht der Zweikampf am meisten Spass.»



Auch wenn harte Checks verboten sind, wird um jeden Puck gekämpft. Der Teamspirit bei den Schülerinnen und Schülern ist spürbar: «Wir pushen uns gegenseitig, die Linien sind super eingeteilt, und die Chemie stimmt einfach.»



Für Direktor Laurent Baeriswyl ist das Spiel ein Highlight: «Etwas vom Grössten ist es, mit den Schülerinnen und Schülern Sport zu machen. Diese Begegnungen auf Augenhöhe sind unbezahlbar.» Kein Wunder, dass er am Donnerstag auch regelmässig beim Eishockeytraining mitmischt. Das Schülerhockey hat an der OS Düdingen eine lange Tradition. «Das Fach ist fast so alt wie die Eishalle selbst», erklärt Baeriswyl.



Auch die Hauswarte Gregor Zurkinden und Beat Piller sind seit vielen Jahren Teil des Lehrpersonenteams. Nach eigenen Angaben müssen sie sich die nötige Achtung weder auf dem Eis noch auf



dem Schulgelände erarbeiten. Sie geniessen bei den Schülerinnen und Schülern grossen Respekt.



Das Spiel ist mehr als nur ein sportlicher Wettkampf. Es ist ein Beispiel für das besondere Miteinander an der OS Düdingen. Auch wenn in diesem Schuljahr die Erfahrung über den jugendlichen Elan gesiegt hat, freuen sich die Schülerinnen und Schüler auf eine Revanche im nächsten Jahr. Natürlich immer im Rahmen der Fairness.

Renate Blaser



Konzentrationslager Natzweiler-Struthof

Am 21.5.25 besuchten alle Klassen der 3. Stufe das Arbeitslager in Natzweiler-Struthof. Dadurch erhielten sie einen eindrücklichen Einblick in die Zeit des Nationalsozialismus.



Arbeitslager aus dem 2. Weltkrieg in Frankreich

Um 7:15 Uhr traten alle Schülerinnen und Schüler der 11H mit ihren Lehrpersonen die 3,5-stündige Carfahrt nach Natzweiler-Struthof an. Nach der kurzen Picknickpause ging es nach dem Mittag los zur Besichtigung. Jede Klasse wurde von zwei Lehrpersonen unterschiedlich durch das KZ geführt. Wir bekamen jeweils viele interessante Informationen zu den verschiedenen Gebäuden und Denkmälern. An vielen Orten waren auch Tafeln, auf denen Informationen und Erzählungen von ehemaligen Überlebenden vom Lager zu lesen waren.

Respekt und Ehre den Verstorbenen

Auf dem ganzen Lagergelände herrschte eine ruhige und respektvolle Atmosphäre, um denen, die dort verstorben sind und dort gelitten haben, zu gedenken und Ehre zu erweisen. Für uns war der Einblick in dieses Lager sehr eindrücklich. Wir konnten viel Neues dazu lernen. Dadurch, dass wir so ein Lager besuchen durften, konnten wir uns noch ein besseres Bild von dieser brutalen Zeit machen. Das Betreten der Baracken liess ein bedrückendes Gefühl in einem auftreten. Vor dem Galgen zum Beispiel spürte man, dass hier früher schlimme Sachen vorgefallen sind. In der Gaskammer herrschte striktes Redeverbot, aus Respekt

vor den dort getöteten Deportierten. Wir finden es gut, dass wir die Möglichkeit bekommen haben, so ein Lager zu besuchen, weil es sehr wichtig ist, über dieses Thema aufgeklärt zu werden.



Informationen zum Konzentrationslager Natzweiler-Struthof

Das Lager befindet sich auf übereinanderliegenden Terrassen. Diese Terrassen wurden von den ersten Häftlingen angelegt. Das Lager ist von elektrischen (380 Volt) Stacheldrahtzäunen umgeben. Dazwischen gibt es einen schmalen Pfad, auf dem die Wachposten patrouillierten. Es gab insgesamt 17 Baracken: 1 Küchenbaracke, 1 Krematorium, 1 Gefängnis, 1 Krankenbaracke, 13 Schlafbaracken. 13 der 17 Baracken wurden 1954 abgerissen. Zu Spitzenzeiten waren 6'050 Inhaftierte hier. Grösstenteils waren es nicht nur Juden, sondern vor allem Leute, welche sich gegen die Nazis gewehrt haben. Zu diesen Spitzenzeiten schliefen um die 650





bis 750 Deportierte in einer einzigen Baracke, das wäre ungefähr das Doppelte aller Schülerinnen und Schüler unserer OS. Pro Bett lagen mindestens 3 Personen, viele mussten am Boden liegen. Gegen Ende konnten die meisten Gefangenen nur noch zusammengekauert sitzen zum Schlafen, da es nicht genügend Platz zum Liegen gab.

Das Lager befand sich in einer eigentlich schönen, hügeligen, abgelegenen Lage mit weitem Ausblick in die Natur. Bevor dort das Arbeitslager gebaut wurde, wurde der Ort als kleines Skigebiet genutzt. Es war relativ weitläufig. Der Steinbruch befand sich zum Beispiel 1 km vom Lager entfernt, dort mussten viele der Deportierten Zwangsarbeit verrichten. Für die Häftlinge muss es ungeheuer anstrengend gewesen sein, jeden Tag diese grossen Stufen den Hügel hochzulaufen, um zu arbeiten. Sie litten unter grosser Erschöpfung und unter grossem Hunger. Viele der Häftlinge wurden nicht ermordet, sondern starben an Erschöpfung und Hunger.



Zitat eines ehemaligen Häftlings

«Als Gefangener musste man ständig Stufen hinaufsteigen, die besonders hoch waren. Nach gewisser Zeit besaßen viele Häftlinge nicht mehr genügend Kraft, um die Beine zu heben, wie man das normalerweise tut. So bewegten sie sich auf seltsame Weise voran: Vor jeder Stufe nahmen sie Schwung, ergriffen ihr Bein unterhalb des Knies und hoben es hoch, um den Fuss auf die nächste Stufe zu stellen. Dann zogen sie das andere Bein nach, und das Ganze begann wieder von vorne, bis sie schliesslich den Block erreichten.»

George Maradène - ein ehemaliger Häftling

Livia Berger, Lara Pauchard, 11Hf



Lagertage der 10H

Klassenlager der 10Ha in Fällanden, Zürich



Am Montag trafen wir uns um 7:05 Uhr und fuhren gemeinsam mit dem Zug nach Bern. Von dort aus nahmen wir einen direkten Zug nach Zürich. Während der Fahrt hatten wir viel Spass, spielten Uno und unterhielten uns miteinander. In Zürich angekommen, gingen wir zum Lagerhaus, wo uns die Regeln erklärt wurden. Dort legten wir auch unser Gepäck ab, bevor wir zum Flughafen fuhren. Der



Ausflug zum Flughafen war spannend, und ich konnte viele schöne Erinnerungen mit der Klasse sammeln. Nach dem Besuch des Flughafens gingen wir gemeinsam einkaufen und kehrten anschliessend zum Lagerhaus zurück. Am Abend führten wir ein Krimi-Dinner durch, das mehr Spass machte, als viele von uns erwartet hatten. Am nächsten Morgen machten wir uns früh auf den Weg nach Zürich zur WOW City Rallye. Diese Stadtrallye war sehr spannend und förderte unsere Zusammenarbeit. Nach der Rallye hatten wir Freizeit in Zürich. Wir Schülerinnen und Schüler gingen als ganze Klasse zu McDonald's essen und machten anschliessend einen Spaziergang durch die Stadt. Später wanderten wir von einem nahe gelegenen Hügel zurück zum Lagerhaus. Am Abend spielten wir draussen. Anschliessend assen wir Bananen, die wir im Feuer gebacken hatten, und genossen die gemeinsame Zeit. Am Abend lösten wir das Krimi-Dinner auf und unterhielten

uns danach noch lange mit den Lehrpersonen. Gegen halb zehn gingen wir zurück in unsere Zimmer und bereiteten uns auf den nächsten Tag vor.



Am dritten und letzten Tag halfen alle beim Putzen des Lagerhauses mit, bis alles sauber war. Danach fuhren wir nach Rümlang zur «Bodaborg» – für viele von uns das Highlight des Lagers. Dort hatten wir grossen Spass und stärkten unseren Teamgeist. Um 13:30 Uhr machten wir uns auf den Weg zur Bushaltestelle, um rechtzeitig den Zug nach Bern zu erreichen. In Bern angekommen, warteten wir noch ein wenig und unterhielten uns, bevor wir schliesslich gemeinsam mit dem Zug nach Düringen zurückkehrten.

Ali Muhammad

Klassenlager der 10Hb in Jaun, Freiburg



Aufgestellt und fröhlich trafen wir am ersten Lagertag in Düringen am Bahnhof ein, alle waren anwesend und nachdem das letzte schwere Gepäckstück im Auto von Frau Dietrich verstaut war, fuhren wir mit dem Schokoladenzug los Richtung Broc. Ziel war allerdings nicht die Caillerfabrik, sondern die Electrobroc, welche mit einer interessanten Führung zu Stromverbrauch, erneuerbaren Energien und weiteren Themen zur Elektrizität auf uns wartete. Nach einem Picknick nahmen wir Zug und Bus nach Charmey, wo wir uns im



schönen Bad vergnügten, mit herrlicher Sicht auf die Freiburger Voralpen. Frisch geduscht, freuten wir uns nun auf unsere Zimmer im Lagerhaus Jagona in Jaun. Während sich die einen im Zimmer erholten oder die Umgebung rund ums Haus in Beschlag nahmen, banden sich die anderen schon bald die Küchenschürzen um, um Salat zu waschen, Pastasaucen zu kreieren oder Erdbeeren fürs Dessert zu rüsten. Den Abend verbrachten wir dann draussen und lernten auf einem Postenlauf das kleine Dörfchen Jaun besser kennen. Unter anderem entdeckten wir dabei „Z'Lädeli“ und den schönen Wasserfall, dessen Rauschen uns in die Nacht begleiten sollte...



Auch der zweite Tag bescherte uns schöne Momente: Das Frühstück mit frischen Gipfeli aus der Ortsbäckerei, die Sesselfahrt, die uns den Aufstieg zu Fuss ersparte, eine Wanderung mit Sicht auf die Gastlosen, ein Picknickbuffet auf der Terrasse des Soldatenhauses und natürlich die Abfahrt mit den Trottis! Ein gelungener Tag, der mit einem gemütlichen Racletteessen und einer lustigen Spielrunde endete.

Der letzte Lagertag führte uns mit Bus und Zug über den Jaunpass nach Thun und Belp, wo wir uns in der Trampolinhalle verausgabten und den einen oder anderen gewagten Jump ausprobierten. Ein schöner Abschluss eines tollen Klassenlagers!

Klassenlager der 10Hc in Seedorf, Uri

Alles begann um 7:10 Uhr am Bahnhof in Dündingen, als unsere Reise nach Uri in Seedorf startete.



Auf der Hinreise spielten wir Spiele und lachten viel. Nach einer langen Fahrt kamen wir im Lagerhaus «Carmen» an und erkundeten das Lagerhaus. Als wir uns fertig eingerichtet hatten, ging es auch schon zum Vierwaldstättersee. Dort angekommen, wurden wir von den zwei Tourguides in Empfang genommen. Wir wurden mit dem richtigen Equipment ausgerüstet und setzten die Grosskanadier in See. Es war vielleicht nicht gerade das beste Wetter, aber das machte uns nichts aus. Es war echt ein tolles Erlebnis, das man nicht so schnell wieder vergisst! Am Abend wurde lecker gekocht, danach spielten wir eine Menge Spiele, wie zum Beispiel Werwölfe oder auch UNO-Flip. Bevor wir schlafen gingen, mussten wir alle unser Handy abgeben, aber das machte uns nichts aus, da wir uns noch ganz viel zu erzählen hatten. Am nächsten Morgen assen wir zuerst und packten dann auch noch unser Mittagessen ein, weil es dann zum Gotthardtunnel ging. Dort angekom-



men, wurde unsere Klasse in zwei Gruppen eingeteilt. Für uns ging es zuerst in den Tunnel, die anderen hörten zuerst eine Präsentation über den Tunnel. Der Tunnel war sehr beeindruckend und wir durften in einen Spezialraum gehen, um den Zug, der im Tunnel nebenan war, durchrauschen zu sehen. Anschliessend assen wir auch dort unser Mittagessen, bevor es zurück ins Lagerhaus ging. Auf dem Nachmittagsprogramm stand ein Sportnachmittag, wir spielten Fussball und auch Rugby in vier Gruppen. Unser Zvieri assen wir auf dem Sportplatz. Die Gruppen, die kochen oder auch backen mussten, mussten früher gehen, aber das

machte mir und meiner Gruppe nichts aus, weil wir nämlich Brownies backen durften, währenddessen die andere Gruppe grillierte, und natürlich hörten wir auch Musik dazu. Nachdem wir alle fertig gegessen hatten, gingen wir an den See und assen dort noch leckere Brownies.



An unserem letzten Tag frühstückten wir wie gewohnt, aber dann mussten wir leider wieder alles aufräumen, packen und putzen. Als das alles erledigt war, gingen wir in das Naturschutzgebiet und es war echt schön, aber der eine Schwan schaute mich so komisch an, das war ein bisschen gruselig... Für das Mittagessen gingen wir in das Seerestaurant und dann hiess es leider auch schon wieder ab nach Hause. Diese drei Tage Lager waren echt toll und wir bedanken uns nochmals bei allen, die dieses Lager unterstützten.

Livia Iseli und Jasmin Bielmann

Klassenlager der 10Hd in Leukerbad, Wallis



Unsere Landschaftstage in Leukerbad waren sehr vielseitig. Es startete mit einer Zug- und Busfahrt am Montagmorgen, während der wir jassten oder «Imposter» spielten. In Leukerbad stellten wir unser Gepäck im Haus ab und machten eine kleine Wanderung zum Majing-See. Dort kam es zu einem Kaltwasser-Kopfbaden-Duell, welches Igor gegen Rosario verlor – der Einsatz war ein Döner. Zum Znacht assen wir leckere Pasta mit Sauce à la Igor, Tomatensauce und Pesto, danach fand ein Spielturnier statt.



Am Dienstag besuchten wir morgens das Thermalbad und nachmittags die Sportarena, wo wir uns in Tennis, Padel und Badminton massen. Auf dem Menuplan vom Abendessen stand Pizza und der weltbeste Pizzaiolo Rosario und sein Team verwöhnten uns mit sehr feiner Pizza und improvisiertem Kuchen zum Dessert. Nur die von Dario gewünschte Ananas auf der Pizza missfiel dem Pizzaiolo.



Und schon stand der letzte Tag bevor: Nach dem Frühstück am Mittwoch packten wir unsere Koffer und putzten das Haus so gut es ging (besenrein ohne Besen im Haus) und traten dann die Heimreise an. In Frutigen erfuhren wir bei einer Führung viel Interessantes über den Lötschberg-Basistunnel und anschliessend ging es müde und zufrieden definitiv heim Richtung Dürigen.

Klassenlager der 10Hf in Satigny, Genf

Montag: Als erstes haben wir uns alle um 8:25 Uhr beim Bahnhof getroffen, um dann den Zug nach Freiburg zu nehmen. In Freiburg haben wir dann



gesehen, dass unser Zug ausgefallen ist. Eine Frau hat uns dann gesagt, wie wir auf einem anderen Weg nach Satigny gehen können und den nahmen wir dann auch. Dort angekommen, haben wir unsere Betten bezogen und gepicknickt. Danach sind einige einkaufen gegangen und die anderen haben das Sportturnier vorbereitet. Sobald die Leute, die einkaufen waren, zurück waren, haben wir das Sportturnier gestartet mit folgenden Spielen: Brennball, Ping-Pong, Fussball und Völkerball. Die Mädchen haben nach dem Sportturnier noch weiter Ping-Pong gespielt, während die Jungs kochen gegangen sind. Sie haben ein leckeres Riz Casimir zubereitet. Als Abendprogramm haben wir Mini-Games gespielt, welche grossen Spass gemacht haben. Um 23 Uhr sind wir schlafen gegangen.



Maleah, Sabrina, Anne, Alicia, Camille

Dienstag: Der Tag begann mit einem Morgenfit. Nach dem Morgenessen packten wir unseren Rucksack und liefen zum Bahnhof, um mit dem Zug von Satigny nach Genf zu fahren. In Genf machten wir eine Schnitzeljagd in Dreiergruppen. Die Schnitzeljagd führte uns quer durch Genf an verschiedenen Sehenswürdigkeiten vorbei. Alle Gruppen ausser eine fuhren mit dem Boot. Wir trafen uns dann in einem Park zum Mittagessen. Dort wurde uns von Herr Burri ein Eis spendiert. Dann hatten wir noch eine Stunde Freizeit. Wir trafen uns anschliessend beim Bahnhof, um mit dem öffentlichen Verkehr zum «Cern Museum» zu gelangen. Im «Cern Museum» durften wir die Sachen anschauen. Wir fuhren dann wieder zum Lagerhaus, wo wir ein bisschen Freizeit hatten, bis wir uns für das Krimidinner bereitmachten. Als wir uns alle umgezogen hatten, ging es los. Nachdem es beim Apéro-Riche einen Mord gegeben hatte, gingen wir Spaghetti essen. Nach dem Essen fing der zweite Teil des Krimidinner an, wo wir schliesslich herausfanden, wer der Mörder war. Zuletzt verteilte Herr Burri noch Urkunden und wir bekamen ein Dessert. Schliesslich gingen wir schlafen und der zweite Tag der LaWo war vorbei.



Maddie, Jakob, Maëlle

Mittwoch: Am Morgen wurden wir früh geweckt. Direkt danach haben wir unsere Koffer gepackt. Wir haben dann unsere Koffer vor die Tür gestellt. Vor dem Frühstück haben wir unser Mittagessen vorbereitet, ein leckeres Sandwich. Dann haben wir gefrühstückt. Es gab viel zur Auswahl, denn wir mussten alles leer essen. Danach haben wir noch das Haus geputzt. Als wir fertig waren mit Putzen und Aufräumen, haben wir vor dem Haus gewartet. Wir haben dann das Haus sauber abgegeben. Danach sind wir zu der Trampolinhalle gereist. Als wir ankamen, mussten wir uns Noppensocken anziehen. Die Trampolinhalle hatte viele Trampolins und oben ein grosses Netz mit vielen Bällen. Es hat sehr Spass gemacht. Wir haben alle zusammen Fangis gespielt. Es war aber auch sehr heiss dort. Im Anschluss haben wir vor der Trampolinhalle zu Mittag gegessen. Danach sind wir gemütlich mit dem Zug nach Hause gefahren. Wir hatten einen guten Platz im Zug.

Samuel, Nevin, Nelio



Klassenlager der 10Hg in Thun, Bern

Unsere LaWo begann um 8:00 Uhr beim Bahnhof Düringen, als wir den Zug und anschliessend den Bus nach Thun zu unserem Lagerhaus nahmen. Nachdem wir im Pfadiheim Enzenbühl unser Gepäck abgestellt und unser Picknick gegessen hatten, machten wir uns auf den Weg in die Stadt. Wir teilten uns in Gruppen auf und absolvierten einen Stadtparcours durch Thun. Später hatten wir Freizeit und durften shoppen gehen. Während einige



kochten, spielten wir draussen Ping Pong, Fussball und Volleyball. Nach dem feinen Abendessen meisterte unsere Klasse eine von uns organisierte Sportolympiade im Freien. Nach dem Abendprogramm liessen wir uns erschöpft ins Bett fallen. Am nächsten Morgen marschierten wir zur Gondel, die uns auf das Stockhorn führte. Oben war es neblig und eiskalt, deswegen gönnten wir uns eine heisse Schokolade im Bergrestaurant. Nach einer Weile wanderten wir bis zur Mittelstation der Seilbahn. Auf diesem Weg assen wir auch unsere Sandwiches zum Zmittag. Beim Lagerhaus angekommen, grillierten die Grillchefs das Fleisch auf dem Feuer, während wir anderen vergnügt beim Spielen das Wetter genossen. Vor dem Krimidinner verspeisten wir die köstliche Mahlzeit. Der Höhepunkt war definitiv das Krimidinner. Nun war es Mittwoch, der Tag unserer Abreise. Früh am Morgen putzten wir das Haus. Daraufhin nahmen wir das Schiff in Thun und machten eine windige Bootsfahrt zu den Beatus-Höhlen. Dort bekamen



wir einen ausführlichen Rundgang in der Höhle. Zurück nach Hause fahren wir mit dem Bus sowie mit dem Zug. Das war unsere unvergessliche LaWo 2025.

Jeanne & Elin A.

Klassenlager der 10Hh in Ferden, Wallis

Am Montag ging es von Düdingen nach Thun. Aufgrund des schlechten Wetters haben wir dort nur die Einkäufe für die nächsten drei Tage erledigt. Anschliessend ging es durch den Lötschberg ins



Lötschentäl. Nach 20 Minuten Marschzeit sind wir zum Mittagessen im Lagerhaus eingetroffen. Sofort kam die Frage auf, ob man Blatten in der Ferne sieht. Ja, aber nur knapp. Weiter ging es mit dem Nothelferkurs und der besten Pasta Pomodori von Aron. Lecker! Am Dienstag hatten wir die Gelegenheit, die Tschäggätä-Tradition von einem lokalen Handwerker aus erster Hand zu erfahren und selbst auszuprobieren. Es gab Risotto von Xhenisa zum Mittagessen und Burger von Nick & Erleta zum Abendessen. Zum Dessert gab es Valentins



Brownies. Wir haben an diesem Tag Gesellschaftsspiele gespielt und auch viel Ping-Pong. Am Mittwoch haben wir gepackt, das Haus geputzt und sind dann ins Brigerbad gegangen. Trotz des kalten Wetters konnte man dank des Thermalwassers einen tollen Badetag verbringen. Während unserer Heimreise ereignete sich der befürchtete Berggrutsch in Blatten. Das hat uns beschäftigt.



Umwelttage 2. Stufe



IVE – Persönliches Projekt

Nachdem die Schülerinnen und Schüler der 3. Stufe ein Semester lang an einem nachhaltigen Projekt gearbeitet hatten, wählten sie für das Sommersemester ein persönliches Projekt, mit dem sie sich jeweils am Montagnachmittag auseinandersetzen. Zum Projekt gehörte auch eine schriftliche Dokumentation, in der sie ihre Ideenfindung, ihre Ziele, den Prozess und eine Reflektion festhielten. Im Rahmen einer Ausstellung durften sie ihre Ergebnisse präsentieren. Eltern, Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Stufe waren herzlich eingeladen, die unterschiedlichen Projekte zu bestaunen. Hier eine Auswahl besonders gelungener Projekte.

Linda Baeriswyl, Judith Zumwald



Klara Turai 11Hb: Krimigeschichten in 4 Sprachen



Anika Baeriswyl 11Hf: Eigenes Buch geschrieben



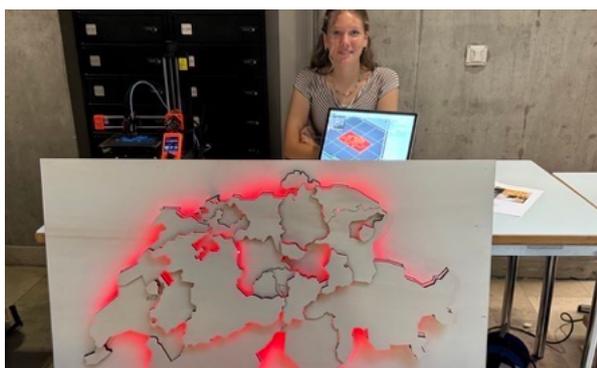
*Jana Jenny 11Hg: Photographie Ville der Fribourg
Lara Pauchard 11Hf: Schaukel aus einem Autoreifen*



Dario Marchon 11Ha: Holzbank



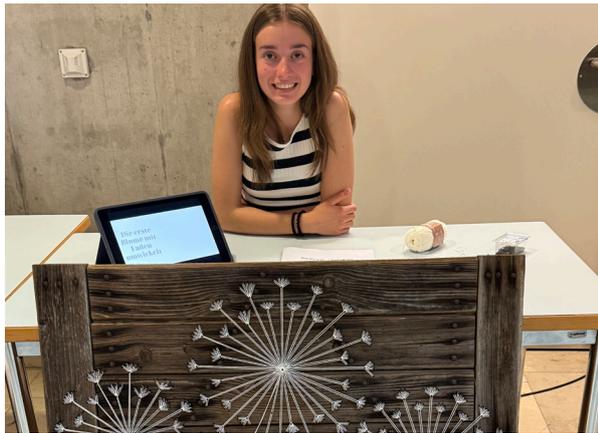
Konstantin Pusanov 11Hd: Modellburg aus Karton und Streichhölzern



Gina-Lou Reidy 11Hf: 3D Schweizerkarte



Laura Jenny 11Hf: XXL - UNO gestaltet und eigene Regeln



Livia Berger 11Hf: Fadenbild



Rebecca Schafer 11Hg: Aktives Spielen im Altersheim



Liyana Mustafa 11Hg: Architekturmodellbau
Jakobine Mayer 11Hg: Die Stille des Sees



Sophie Zurkinder 11Hd: Eigene Naturkosmetik hergestellt



Malin Walther 11Hg: Montessori - Pädagogik



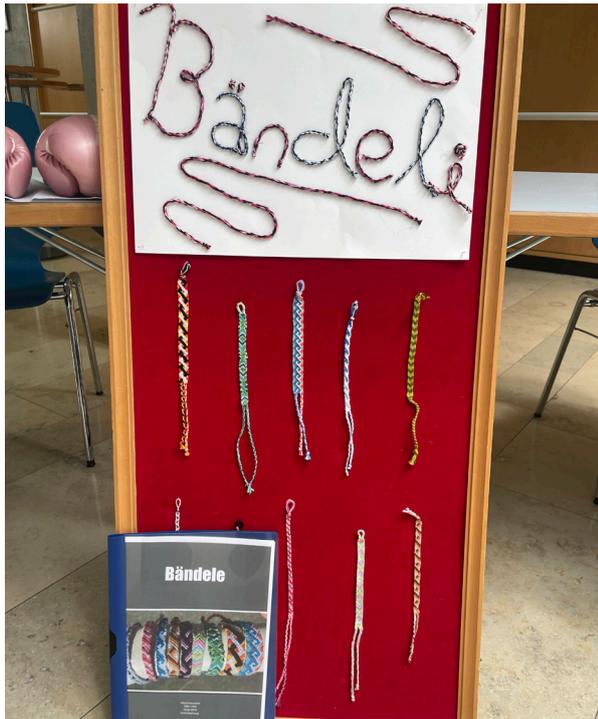
Valentina Riedo 11Hc: Parcours mit Kühen



Maria Barac 11Hc: 3D Stadtmodell selbst gebaut



Lenn Corpataux 11Hg: Lernen, Haare zu schneiden



Felice Hauswirth 11Hd: Bändele

REISEFÜHRER ZUR ENTDECKUNG DER ROMANDIE

10 Ideen für Tagesausflüge in die Westschweiz



Alexis Mettraux 11Hc: Reiseführer Westschweiz



Dario Jendly 11Hf: PC-Komponenten Guide



Olivia Ruch 11Hd: Ton in Ton



Alessia Brügger 11Hc: Tasche nähen

Die OS Düdingen jasst!

Im Hinblick auf den Donnschtig-Jass vom 3. Juli 2025 in Düdingen hatten die Schülerinnen und Schüler mehrmals die Gelegenheit, sich auf diesen Grossanlass einzustimmen.



Von Januar bis Mai wurde jeweils einmal im Monat über Mittag gemeinsam ein Schieber gejasst. Die Jugendlichen verbrachten den Mittag jassend und mit Picknick ausgerüstet in der Schule. Die Jasserfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sehr unterschiedlich. Die einen jassen regelmässig mit ihren Grosseltern und Eltern,

andere kennen zwar die Karten, hatten aber noch nicht so viel Übung. Es waren alle willkommen, der Umgangston herzlich und die Stimmung sehr angenehm.

Die zwei besten Resultate über die fünf Monate wurden in die Endwertung aufgenommen und zählten schliesslich für die Schlussrangliste. Wer mehrmals dabei war, konnte sich dank der Streichresultate auch mal einen Ausrutscher erlauben. Den begehrten Jasspokal mit nach Hause nehmen und sich OS Düdingen Schieber-Champion 2025 nennen, durfte sich schliesslich Tobia Campo (9H). Auf den Plätzen 2 und 3 folgten Lea Gauch (9H) und Jolan Bossart (11H).



Im Juni stand dann nicht der Schieber, sondern die Königsdisziplin Differenzler auf dem Programm. An einem Nachmittag nach dem Unterricht wurde auch hier der Champion ausgejasst. Je länger dieses Turnier dauerte, umso stärker war die Spannung greifbar. Schliesslich wurde das Turnier erst in der letzten von zwölf Runden entschieden. Der OS Düdingen Differenzler-Champion 2025 heisst Jolan Bossart. Auf dem 2. Platz folgt mit knappem Abstand Joshua Nösberger. Gratulation an alle Jasserinnen und Jasser zu ihrer Leistung, vor allem aber zu den erzielten Fortschritten über die insgesamt sechs Monate.

Laurent Baeriswyl



Bundeshausbesuch Klassen 11Hc und 11Hd



Finale - Ein Blick hinter die Kulissen

Jedes Jahr erarbeiten Lehrpersonen, Fachpersonen, Schülerinnen und Schüler der OS Düringen in den verschiedenen Ateliers der 3. Stufe das Fundament für einen der Höhepunkte des Schuljahres – das Finale. Es entsteht eine beeindruckende Show aus Theater, Chor, Band, Tanz und selbstgefertigten Kulissen. Das Finale ist das Ergebnis aus Zusammenarbeit, Kreativität und Engagement aller Beteiligten. Es lohnt sich, die Arbeit in den Ateliers etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Theater



Aus einem Thema, einer Idee entsteht ein Theater. Nach diesem Rezept schreibt Caroline Antener, Theaterpädagogin, seit vielen Jahren mit den Jugendlichen eine Geschichte. Die Schülerinnen und Schüler haben ein grosses Mitspracherecht. In enger Zusammenarbeit wird die Grundidee immer weiterentwickelt: Texte werden angepasst, Szenen umgestellt oder gestrichen und neue Ideen integriert. Es ist ein lebendiger, kreativer Prozess, der von allen Beteiligten viel Engagement und Geduld erfordert. Danach kommt das Stück auf die Bühne. In diesem Jahr mit der Unterstützung von Caroli-



ne Brühlmeier. Nun gilt es, die Ideen umzusetzen. Mut und Teamarbeit stehen jetzt im Vordergrund. Text und Intonation müssen sitzen. Jede Bewegung, jede Pause und jeder Blick wird verfeinert, so dass das Publikum mit Witz, Charme und überraschenden Wendungen gefesselt werden kann.

Band und Chor



Es ist eine echte Herausforderung, vor einem vollen Saal aufzutreten. Unter der Leitung von Christine Aebischer und Thomas Schweizer proben Chor und Band intensiv für das Spektakel auf der Bühne. Sie umrahmen mit ihren Beiträgen das Theaterstück musikalisch. Eine beeindruckende Instrumentenvielfalt von klassischen Bandinstrumenten bis hin zum Alphorn wird zu sehen sein. Die Schülerinnen und Schüler konzentrierten sich beim Üben auf die Feinheiten von Tonhöhen, Dynamik und Ausdruck. Glücklicherweise können die



jungen Sängerinnen und Bandmitglieder auf die grosse Erfahrung und die unerschöpfliche Energie von Bandleiter und Chorleiterin zählen. Gelingt es den Jugendlichen die Zuschauerinnen und Zuschauer auf diese emotionale Reise mitzunehmen, werden unvergessliche Momente entstehen.

Tanz



Wenn Bewegungsabläufe und Körperausdruck auf Musik treffen, dann ist Tanz im Spiel. Neben Band und Chor steht auch der Tanz als verbindendes Element zum Theater auf der Bühne. Schritt für Schritt und Takt für Takt entwirft Izabela Basendowska mit den Schülerinnen die Tanzeinlagen. In jeder Szene ist die Handschrift der professionellen Tänzerin mit viel Bühnenerfahrung erkennbar. Übergänge und Tanzfiguren müssen unzählige Male geübt werden, bis daraus lebendige Bewegungsbilder entstehen. Durch die intensiven Proben werden aus den Choreografien zu verschiedenen Tanzstilen synchrone, emotionale Auftritte, die das Publikum begeistern.



Bühnenbild

Öffnet sich der Vorhang beim Finale zum ersten Mal, sorgt das Bühnenbild oft für echte Wow-Momente. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Freifach «Bühnenbild» verbinden Kunst und Kreativität mit handwerklichem Geschick. Unter der fachkundigen Leitung von Carole und Moritz Gerber wird gesägt, geschraubt, geklebt und gemalt. Aus Materialien wie Holz, Stoff, Plastik, Karton oder Sagex entstehen Kulissenteile. Nach den Wünschen der Theatergruppe und ihrer Leiterin erstellen die Schülerinnen und Schüler die visuelle Welt rund um das Theaterstück. Doch das Bühnenbild-Team baut nicht nur Kulissen. Sie üben auch den reibungslosen Aufbau, Umbau und Abbau während der Inszenierung. Diese logistische Meisterleistung verlangt neben vielen Proben auch gute Zusammenarbeit und Konzentration.



Zum Team Bühnenbild gehört auch Salome Ruppen. Sie setzt die Schauspielerinnen und Schauspieler kosmetisch und modisch ins rechte Licht. Kostüme müssen zusammengesucht oder genäht werden. Auch im Umgang mit Kajal, Make Up und Lippenstift braucht es einige Übung.



Technik

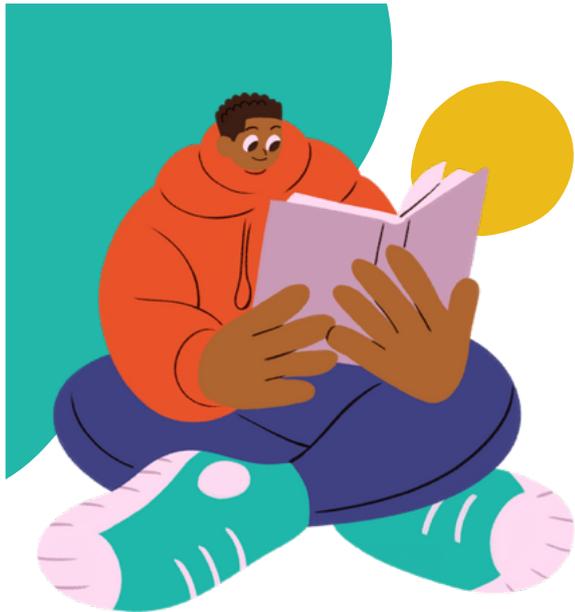


Sobald das Licht die Bühne in magische Farben taucht und erste Töne durch das Podium hallen, beginnt für das Publikum der Finaleabend. Doch was vielen nicht bewusst ist: Hinter dieser perfekten Illusion steckt ein Team von Schülerinnen und Schülern, die mit ihrem technischen Wissen und ihrem Einsatz eine Aufführung erst möglich machen. Das nötige Know-How wird der Technikgruppe von Carli Degonda und Sabrina Ruppli übermittelt. Die präzise Steuerung von Scheinwerfern und die Arbeit am Mischpult will gelernt sein. Ein detailliertes Skript und volle Konzentration während der ganzen Aufführung sind nötig, damit die Übergänge so leicht und selbstverständlich wirken. Neben Schaltern, Knöpfen, Reglern und Kabeln muss die Gruppe Technik auch die Handlungen am Computer im Griff haben.

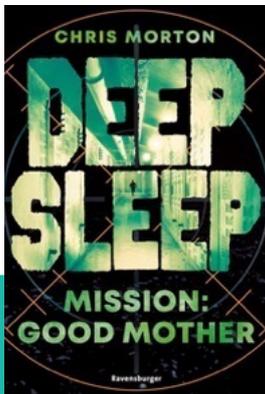


Das Finale sorgt Jahr für Jahr für viele Gänsehautmomente. Ein ganz besonderer Augenblick bildet dabei der Abschlussong. Fällt nach einer gelungenen Aufführung der Vorhang und auch die Anspannung von allen Beteiligten ab, dann stürmen die Jugendlichen aus allen Ateliers nach vorne. Der Schlussong wird angestimmt und eine geballte Ladung Energie entlädt sich auf der Bühne. Junge Menschen wagen den Schritt aus der obligatorischen Schulzeit in eine neue, unbekannte Zukunft. Schön, dürfen wir dies auch in diesem Jahr wieder miterleben.

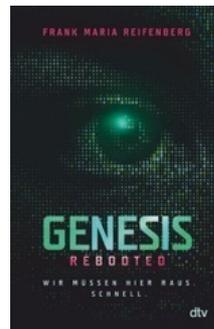
Renate Blaser



#LESELVST



NEUHEITEN



HEY DU.

Brauchst du noch
Ferienlektüre?

DANN BESUCHE UNS IN DER
BIBLIOTHEK.



Klassenfotos 3. Stufe



Klasse 11Ha



Klasse 11Hb



Klasse 11Hc



Klasse 11Hd



Klasse 11Hf



Klasse 11Hg



Klasse 11Hh



OS Düdingen Nordbau mit Podium - Luftbildaufnahme

Wichtige Termine

Schuljahr 2025/2026

28.08.25

Schulbeginn 2025/2026

Termine werden laufend ergänzt auf www.osduedingen.ch

